Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-521639-p0001-3

Sammelband 4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-521639-p0002-9

I.

Gründliche und warhafftige

RELATION,

Von einem Juden / Nahmens

AHASVERO

Von Jerusalem;

Der / von der Zeit deß gecreutzigten HErrn JEsu Christi / durch sonderbare Schickung / zu einem lebendigen Zeugnuß in der Welt herum gehen muß:

II.

Bericht / von den zwölff Jüdischen Stämmen / was ein jeder / dem HErrn Christo / für Schmach angethan / und was sie deßwegen / noch heut zu Tag / leiden müssen:

III.

Verzeichniß deß ergangenen Blut-Urtheils / wie es eigentlich über den HErrn Christum ergangen.

Durch CHRYSOSTOMUM DUDULÆUM Westphalum.

Zu finden bey Paulus Fürsten / Kunsthändlern in Nürnberg.

Nubibus in altis crucifixum cernit JEsum
Asverus, dignum clamitat ante cruce.

DEr Jud Aßverus weit und breit/
Vor alters und zu dieser Zeit/
Bekandt/ geht rum durch alle Welt/
Redt alle Sprachen/ veracht das
Geld/
Was er von Christo reden thut/
Kanst du lesen doch mit Unmuth/
Veracht ihn nicht/ laß wandern hin/
Weil GOtt ihm geben solchen Sinn/
Daß er von Christo seinen Sohn/
Redt alles guts/ doch laß ihn schon
Dein Urtheil selbst/wie es mag seyn/
GOtt sicht und kennt das Hertz allein/
Was im Hertzen verborgen ist/
Bringt Wort herans zu dieser Frist/
Wie man von ihm hie lesen soll/
Nun lieber Leser gehab dich wol.

RELA-

795

RELATION

Von einem Juden von Jerusalem Ahaßverus genannt / welcher die Creutzigung unsers HErrn JEsu Christi gesehen / und noch am Leben ist.

DAS hat Paulus von Eitzen / der heiligen Schrifft Doctor und Bischoff zu Schleßwick / warhafftig zu seyn / für etlichen Jahren erzehlt / als er in seiner Jugend zu Wittenberg eine Zeitlang studieret / und im Winter Anno 1547. heim zu seinen Eltern gen Hamburg wider gereiset / habe er den nechsten Sonntag in der Kirchen unter der Predigt / daselbst einen Mann / der eine lange Person / mit langen über den Schultern hangenden Haaren / gegen der Cantzel über / Barfuß stehende gesehen / welcher mit solcher Andacht die Predigt angehöret / daß / wann der Name JEsus genennet / er sich zum höchsten und demütigsten geneiget / an seine Brust inniglichen geschlagen und geseufftzet. Er hat aber gar keine andere Kleidung gehabt in solchen harten kalten Winter / als ein paar Hosen / die an den Füssen durch und durch zerrissen gewesen / einen umgürten Leibrock / welcher ihme biß auff die Knie gangen / und der Mantel so er umbgehabt / hat ihm

biß auff die Füsse gereichet. Was das Ansehen seiner Person anlanget / soll er ohngefehr wie ein Mann von funfftzig Jahren anzuschauen / gewesen seyn.

Auch seynd sonst mehr Leute / ja nicht wenig Herren-Standes und vom Adel gewesen / so diesen Menschen in Engeland / Franckreich / Italien / Ungarn / Persien / Hispanien / Pohlen / Moscau / Liefland / Schweden / Dennemarck und Schottland / und an anderen unterschiedlichen Orten gesehen haben.

Uber den Mann hat sich aber ein jeder gantz sehr verwundert / nun hat gleichwol vorgemeldter Doctor nach gehaltener Predigt fleissig nachgefraget / an welchem Ort der Mann anzutreffen were / und nachdem er solches erforschet / hat er sich gar eigentlich bey ihm erkündiget / woher er were / und wie lang er sich daselbst im Winter auffgehalten. Darauff hat er nun sehr bescheidentlich geantwortet / und gesagt / er sey ein gebohrner Jude / und von Jerusalem bürtig / mit Namen heisse er Ahaßverus / seines Handwercks were er ein Schumacher daselbst / auch bey der Creutzigung Christi und seinem Todte damahls Persönlich vorhanden gewesen / und also von der Zeit hero lebendig geblieben / viel Länder und Städte durch gereiset / wie er dann zu Bestättigung dessen viel und mancherley Kundschafften / Umstände / und sich selbst / und dann auch folgends so sich mit Christo zugetragen / nach dem er anfänglich für Pilatum und Herodem gebracht / und endlich gecreutziget worden / angezeiget / und zwar noch mehr

als

als die Evangelisten und Historienschreiber/Meldung thun / unter deß bekennet und zeiget er an / wie viel Regiments-Veränderungen / sonderlich aber in den Orientalischen Ländern / in so viel hundert Jahren von einer Zeit zur andern sich begeben / und dannoch fürneinlich hat er von den heiligen Aposteln Christi / wie ein jeder gelebt / und zu letzt gelitten und sein End genommen / ordentlich erzehlet.

Als nun der Doctor Paulus von Eitzen von ihm nach Nothdurfft und Lust / ja mit grosser Verwunderung wegen der vorhin nie unerhörten und auch unglaublichen Zeitungen alles gehöret / hat ihn ferner gebeten / damit er besser und gründlicher Wissenschafft dieser Dinge überkommen möchte / daß er ihm solches nach allen Umständen / fleissiger erzehlen wolte. Darauff hat er geantwortet: Er sey zur Zeit der Creutzigung Christi zu Jerusalem wohnhafft gewesen / den HErrn Christum / welchen er damahls mit den Juden vor einen Ketzer gehalten / auch anders nicht gläubet noch gewust / er sey ein Verführer deß Volcks gewesen / mit Leiblichen Augen in der Person gesehen / daher habe er sein bestes / sampt andern vorwenden heiffen / damit dieser Auffrührer / vor den sie ihn zu der Zeit gehalten / möchte vertilget / und stracks hintweg geräumet werden: Wie aber der Sententz endlich von Pilato gesprochen / haben sie ihn alsbald für seinem Hause fürüber führen müssen. Da ist er eilends heimgangen / und habe er seinem Haußgesinde die Sachen vermeldet / damit sie Christum Augenscheinlich sehen / und was er für einer were / auch verstehen möchte.

Wie solches geschehen / habe er selbst sein kleines Kind auf die Arm genommen / mit ihm für seiner Thür gestanden / den HErrn Christum zusehen. In dem nun Christus unter dem schweren Creutz daher geführt worden / hat er an seinem / deß Schusters Hause zu ruhen / sich angelehnet / und sey daselbst ein wenig still gestanden / wie aber der Schuster / auß Eyffer und Zorn und umb Ruhms willen / bey andern Juden / den HErrn Christum fort zu eilen / abgetrieben / und gesprochen: Er solle sich weg verfügen / dahin er gehörte / so habe ihn Christus darauff stracks angesehen / und zu ihm mit diesen Worten angesprochen: Ich will allhie stehen und ruhen / aber du solt gehen biß an den Jüngsten Tag.

Hierauf habe er alsbald sein Kind nidergesetzt / und gar nicht länger daselbst bleiben können / Christo immer nachgefolget / und also gesehen / wie Er elendiglichen gecreutziget / gemartert und getödtet worden. Nach Vollendung desselben / hat ihm stracks unmüglich zu seyn gedaucht / widerumb in die Stadt Jerusalem zugehen / were hernacher nicht mehr darein kommen / auch sein Weib und Kind niemahls wider gesehen / besonder alsobald frembde Länder eines nach dem andern / wie ein betrübter Pilgram durchgezogen. Und da er einmal nach etlichen viel Jahren / wider gen Jerusalem wollen ziehen / hat er alles zerstöret und jämmerlich zerschleiffet funden / also / daß er nichts daselbst gesehen / daß kein Stein auf den andern gewesen sey / und er nichts habe wissen zuerkennen / was zuvor allda were köstliches vorhanden gewesen. Was nun GOtt mit ihm vorhabe / daß er in diesem elenden Leben so herumb gewandert /

und

und so elendiglich ihn anschallen lasset / konne er nichts anders gedencken / GOtt wolle an ihm vielleicht biß an dem Jüngsten Tag wieder die Juden einen lebendigen Zeugen haben / dadurch die Unglaubigen und Gottlosen deß Sterbens Christi erinnert und zur Busse bekehret werden sollen / seines Theils möchte er zwar leiden / daß ihn Gott in den Himmel auß diesem schnöden Jammerthal / abforderte.

Auff diese Außsage und Besprechung hat ihn obgedachter Herr Doctor Paulus von Eitzen noch zum überflusse / beneben den R. R. der Schulen zu Hamburg / welcher dann trefflich wol in den Historien belesen und erfahren gewesen / von allerhand Sachen / so in den Orientalischen Ländern nach Christi Geburt und Creutzigung sich verlauffen / umb beständiglichen Grund gefraget / der alsbald hierauf von vielen alten Sachen genugsam und satten Bericht geben / daß man seiner Person und Aussage müsse glauben und Beyfall thun / und sich darüber nicht genugsam verwundern können / wie bey GOtt alle Ding müglich / aber den Menschen unglaublich und unerforschlich weren.

Sein deß Juden Leben belangt / hält er sich sehr still und eingezogen / redet nicht vielmehr / dann was man ihn fraget / wann er zu Gaste geladen wird / hat er wenig und mässiglich gessen und getruncken / eilet immer fort / bleibet nicht lange auf ein Stette / wie ihm zu Hamburg / Dantzig und anderswo auch Gelt ist verehret worden / hat er nicht viel über zween Schilling genommen / davon er doch alsbald wiederumb den Armen umbher ausgetheilet hat / mit Anzeigung / Er bedörffe keines

Gel=

Geldes / GOtt werde ihn wol versorgen / dann er habe seine Sünde bereuet / und was er unwissend gethan / Gott abgebeten.

So hat man ihn die Zeit über / dieer zu Hamburg und Dantzig zugebracht / niemals lachen sehen / in welches Land er kommen / desselben Sprach hat er gebraucht / wie er dann dazumal die Sächsische Sprach geredt / nicht anderst als ein geborner Sachse / viel Leute auß mancherley benachbarten und fernen Orten nach Hamburg und gegen Dantzig kommen / diesen Mann zu sehen und zu hören / ihrer mehrer Theil haben dahin geschlossen / und es davor gehalten / weil derselbe Jud nicht allein Gottes Wort gern gehöret / davon reden / auch allweg mit besonderer Andacht / und Ehrerbietung / wie dann auch mit grossen Seufftzen / wann der Nahme Gottes / oder JEsus Christus genennet / sich erzeigete / sondern auch kein Fluchen dulden konte / es sey durch Göttlicher Allmacht etwas sonderliches durch den Mañ angedeutet. Und so er jemand bey GOttes Marter oder Leiden fluchen hörete / hat er sich darüber hefftig erbittert / und nicht mit geringem Eifer und Seufftzen gesagt: O du elender Mensch / O du elende Creatur / soltest du den Namen deines HErrn und GOttes und seiner bittern Marter und Leiden also liederlich mißbrauchen? Hättest du als ichs gesehen / selbst angeschauet / wie schwer und sauer dem HErrn seine Wunden / meiner und dein selbst wegen / weren worden / du würdest dir ehe selbst groß Leid anthun lassen / dann daß du umsonst seinen Namen also verunehrest soltest. Solches hat mir Herr D. Paulus von Eitzen mit andern vielen

mehr

zu Schleßwig erzehlet / welches sich seither deß von etlichen meinen alten Bekandten / die auch denselben Mann damals mit Augen zu Hamburg / Rostock / Lübeck / Wißmar / Dantzig / Königsberg und anderswo / hin und wieder persönlich gesehen / und beneben D. Paulo von Eitzen angehört / beständiglich und kräfftiglich zu seyn verineldet haben.

Anno 1575. Ist der Herr Secretarius / Christoff Krause / und Magister Jacobus von Holstein / als Legaten am Königlichen Hof in Hispanien / und folgends in Niederland abgefertigt worden / wegen Bezahlung der Kriegsleute / die der Königl. Mayest. in Niderland gedienet / als sie widerum zu Hause und gegen Schleßwig kamen / haben sie für eine beständige Warheit erzehlt / hoch und theur es bekräfftiget / daß sie diesen Wunder-Mann zu Madrill in Hispanien in aller Gestalt / Leben / Alter / Kleidung und Geberden / auch in der Person gesehen und angetroffen / selbst mit ihm geredt / und neben andern vielen Leuten / hohes und nidriges Standes vernommen / daß er damals gut Spanisch geredt.

Anno 1599. Im Christmonat ist von einer warhafftigen Person aus Braunschweig gen Straßburg geschrieben worden / daß damals obgemeldter Wunder-Mann / zu Wien in Oesterreich noch beym Leben gewesen / von dannen in Polen und gegen Dantzig zu verräisen in willen gehabt / damit er ferner in die Moscau auß Polen sich begeben möchte.

wesen/auch neulich zu Refel in Liefland / und zu Cracau in Pohlen/ und in der Moscau/von vielen Leuten/ Anno 1634. ist gesehen worden / die auch mit ihm geredet. Was nun aber verständige Gottliebende Menschen von dieser erwehnten Person halten wollen / steht eim jeden frey. Die Wercke GOttes sind gleichwol wunderbar/und unerforschlichen und ungründlichen/ und werden je länger je mehr / von Tag zu Tag herfürbracht/und vor dem Jüngsten Tag offenbar werden müssen. Datum Refel den 11. Martii / Anno 1634.

D. W.
D.

Chrysostomus Dudulæus,
Westphalus.

Erinne-

Erinnerung an den Christlichen Leser/ Von diesem Juden.

Johannis am 1. Cap. lesen wir / daß keiner GOtt jemahls gesehen/ohn allein der eingeborne Sohn / der im Schoß deß Vatters ist. Diesen seinen Vatter / und dessen uns sonst unerforschlichen Willen/hat der Sohn/nach deme er aus dem Thron seiner Majestät herfürgangen/ dem Menschlichen Geschlechte allein geoffenbahret. Was aber GOtt/und wie großmächtig er sey/geben uns seine unaussprechliche Wercke zuerkennen/daher sie dann aus seiner Güte / Barmhertzigkeit und Macht / sampt unausmeßlicher Weißheit gnugsam zuvernehmen sind.

Und dieweil dann GOTT/über alle Masse und Menschlichen Verstand / voller höchster Weißheit ist / und seine Weißheit mit keiner Zahl mag ausgerechnet werden/Psal. 147. So hat er auch durch seine Weißheit die Himmel befestiget / die Erde gegründet/und alles in der Welt gar weißlich angeordnet / also / daß er die vernünfftigen Creaturen in grössester Weißheit seiner selbst halben erschaffen hat. Dann dieweil er für sich voller Weißheit ist / hat er auch wollen alles dermassen in der Welt lassen erscheinen / damit das Werck den Meister immerdar möchte loben / und die vernünfftigen Creaturen von seiner überaus

hohen Weißheit / unaußsprechlicher Güte und gnädigen Willen / gar leichtlich zu urtheilen hätten.

Ob nun aber dieser Göttlicher Rath / so überauß hoch ist / daß von Englischer Menschlicher Vernunfft er nicht gnugsam könne verstanden / oder mit Zungen ausgeredet werden. Dannoch so ist ein Theil der erschaffenen Creaturen Gottes / für grosser und verborgener Hoffart von ihrem Schöpffer hinwieder abgefallen / damit sie wegen ihrer viel geliebter eigenen Thorheit / Gottes Weißheit hindan setzen / und schändlich verachten möchte.

Insonderheit aber auch / auff daß / wie damals stracks / also hinferner allweg die Weißheit von ihren eigenen Kindern gemeistert könne werden. Dann ein Theil der erschaffenen Engel / sind in ihrer Vollkommenheit / und eingepflantzter Weißheit nicht bestanden / besondern von GOttes Weißheit / welche Unsterblichkeit und ewige Freude ihnen mitgetheilet / seynd sie abgewichen / und haben sich gutwillig sehend und wissendlich in das ewige Verderben hinein gestürtzet.

Nicht aber allein ist solches mit der Engelischen Natur also zugangen / sondern das Menschliche Geschlechte hat auch in unsern ersten Eltern / sich durch dieselben / so voller Boßheit und Abgunst steckete / von GOttes Weißheit lassen abwenden / zur Thorheit Lust bekommen / am Ungehorsam einen Gefallen gehabt / und zur schändlichen Hoffart sich schleunig gewendet / also auch / daß es den bittern Todt / und allerseits Unglück und Elend daher unterworffen ist. Und damit nun die Verführten / wie dann auch von Gott abgewendeten Men-

schen

schen in Ewigkeit nicht möchten verlohren seyn / ist ein gar überauß hochweiser Rath hinwieder erfunden / wie das verlorne Ebenbild der Weißheit GOttes in ihnen wiederumb herfür leuchten / und von neuem möchte eigendlich gewahr genommen werden.

Daher so ist auß lauter Güte und Barmhertzigkeit Gottes dem Menschlichen Geschlecht eine gnädige Verheissung geschehen / und zwar durch deß Weibes Samen / welcher nach Gottes Weißheit und deß Himlischen Vatters Wolgefallen / und der Thorheit / wie dann auch deß Teuffels Boßheit und ewiger Verdamniß in Zertrettung deß Schlangenkopffs / und durch seinen Todt uns erretten und erlösen solte / jedoch also / daß unter deß man wüste / keiner hätte allhie eine bleibende Stätte / und daß die rechte und gar beständige Wohnung der Menschen droben im Himmel were. Derowegen so ist nun der Sohn Gottes von der Jungfrauen Maria / zu bestimmter Zeit in die Welt kommen / Gal. 4. Ist unser Erlösung 1. Cor. 1. und wie zun Rom. am 3. Cap. vermeldet wird / unser Versöhner bey Gott seinem himmlischen Vatter worden. Und obwol Christus JEsus ein Allmächtiger und Allwissender HErr / auch voller Weißheit und Gnade bey Gott und den Menschen ist gewesen / dannoch hat ihn der Teuffel und die böse Welt wegen seiner Armuth / grossen Eifer und Ernst die Sünde und Thorheit der Menschen / in Hindansetzung der Weißheit Gottes zu straffen / und wegen deß geringen Ansehens in diesem Leben / zum äussersten verhasset und verfolget. Dann aus Spott und Verachtung haben sie ihn / den Sohn Joseph /

seph/einen Freund der Zöllner und Sünder/dieweil er er mit ihnen umgangen/einen Fresser und Weinsäuffer/einen Samariter/und der den Teuffel hätte/ auch ein Gotteslästerer/als die Evangelische Historie es gibt/ vielmahl genennet. Wie aber sonsten in vielen andern Dingen mehr/also sind in diesem Fall die Prophetische Schrifften auch erfüllet/dieweil deß Menschen Feinde seine eigene Hausgenossen zu seyn/nach Anmeldung deß Propheten Mich. 7. Cap. vom HErrn Christo befunden werden/als es Matth. 10. von ihm selbst angezogen wird. Dann ob die Juden wol GOttes Eigenthum und auserwehltes Volck waren/ welchen zugehört edie Kindschafft/und die Herrlichkeit/ und der Bund/das Gesetz und der Gottes-Dienst beneben der Verheissung. Welche auch seyn gewesen die Vätter/und aus welchen Christus herkommen/nach dem Fleisch/Röm. 9. so haben ihn dannoch grosse Farren umgeben/fette Ochsen umringet/ihre Rachen wider ihn/wie ein brüllender und reissender Löw/auffgesperret/Psal. 22. welche ihn endlich biß zum Todte/ja biß zum Todte deß Creutzes verurtheilet/Philipp. 2.

Eben dasselbige hat nun gegenwertiger Jud Ahaßverus/dessen allhie in dieser Relation gedacht wird/ auch gethan/und ist für der Passion deß HErrn Christi Creutz-Verfolger/und voller Löwen-Grimmes/beneben andern gewesen. Und dannoch ist er aus einem Saulo Paulus/aus einem hoffärtigen Verächter/demüthig/aus einem der eussersten Feinde ein standhafftiger Bekenner deß HERRN Christi hernach worden.

Sol-

Dann dieweil/ wie sichs wol eigentlich solte und wolte gebührt haben/am gantzen Jüdischen Volcke man es durchaus nicht vernommen hat / so wird dannoch an erwehntem Juden gespüret/wovon der Prophet Esaias Cap. 2. geweissaget hat : Der Tag deß HErrn Zebaoth wird gehen über alles Hoffärtiges und Hohes/ und über alles Erhabens/ daß es geniedriget werd / daß sich bücken muß alle Höhe der Menschen / und demütigen/was hohe Leute sind. Demnach so wird nun/ zweiffels ohn / dieser gegenwertige Jude sich vielmal vernehmen lassen / und mit dem König David gesprochen haben : Der HErr zog mich aus der grausamen Grnben / und aus dem Schlamm / und stellet meine Füsse auff einen Fels/ daß ich gewiß tretten kan. Daher so will ich den HErrn loben/ der mir geholffen und gerahten hat/Psal. 7.

Dieweil aber das Wort Jude/eigentlich so viel als ein Bekenner heisset / und die kleinen Kinder ihrer Art nach ruffet / Luc. 19. in dem die gantze Versamlung der Juden sie betrauret / auch selbst mit ihrem Bekantnuß stillschweiget / nicht schreyet / Christum bekennet / und seinen Ruhm verkündiget : Also werden die Steine ruffen müssen / wie von Säuglingen und kleinen Kindern der Prophet David redet. Daher so thut nun solches / von der Zeit an / und jetziger Ahaßverus / wie ein geringer und verachter Stein / und demnach als ein rechter standhafftiger Bekenner. Zu dem / so seynd nicht so sehr für rechtschaffene Juden zu achten / die sich mit dem Munde rühmen/ besondern vielmehr / die es auch öffentlich

oder

thun/ es geschehe solches auch bey Juden so wol/ als bey den Christen oder Heyden.

Ob dann nun dieser unser Ahaßverus / darauß wissentlich / bey den Christen für etlichen hundert Jahren / öffentlich schon solches nicht mag gethan haben. So geschihet dannoch nunmehr dasselbe von ihme / in unsern Mitnächtigen Orten / wie wir jetzt vernehmen / und zwar im letzten Alter und Theil der Welt.

Derohalben so hat nun der HErr Christus solch einen und seinen verborgenen und nunmehr offentlichen Bekenner / als es die Relation gibt / beyde zur Zeit seines H. bittern Leydens erleuchtet / der Zweiffel ohn zuvor für Pilato sampt dem gantzen Volck / Matth. 27. geruffen: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.

Folgends aber Luc. 23. beneben dem grossen Hauffen Volcks / und der Weiber / JEsum Christum den HErrn beklaget und beweinet / auch endlich mit dem Hauptmann / samt vielen anderen / so bey dem Creutz des HErrn Christi gestanden / und den HErrn Jesum in acht halten / für grosser Andacht gesprochen / und vor ihm bekennet hat: warhafftig dieser war GOttes Sohn.

Dasselbe hat nun die sehr grosse Menge und Schaar der Juden so auff die Zeit gen Jerusalem / oder auch an andern Orten gewesen / nicht gethan noch erkennet / wie es Christo wol gebühret / oder wie man mit ihme sonst allerseits gehandelt hat.

Damit

Damit aber die Juden so auff dißmahl zu Jerusalem beym Osterfest nicht waren / solches in andern Städten und Enden auch erfahren möchten / ist vielleicht dieser Ahaßverus zu ihnen dermassen abgefertiget / als zu rechtschaffenen und den natürlichen Juden / denen unsere heutige abschlägige und abartige Gesellen von altem Geblüte / heutiges Tags / mit nichten zuvergleichen sind / ob sie wol in ihrer Unbußfertigkeit zu gleicher Verdamniß miteinander lauffen.

Dann man kan beyderseits von ihnen / mit S. Paulo aus dem 14. Psalm sprechen: Sie sind alle abgewichen / und allesampt untüchtig worden / da ist nicht einer der Guts thue / auch nicht einer. Ihr Schlund ist ein offen Grab / mit ihren Zungen handeln sie betrüglich. Ottern-Gifft ist unter ihren Lippen. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. Ihre Füsse sind eitel Blut zuvergiessen. In ihren Wegen ist eitel Unfall und Hertzenleid / und den Weg deß Friedens wissen sie nicht. Daher sie dann den Weg deß Unfriedens zum ewigen Verdamniß wandern.

Dieweil aber dieser Jud auff seiner langwirigen Reise und Wanderschafft nach seiner freundlichen Verläugnung deß HErrn Christi / so zuvor geschehen / wie man aus der Relation zuvernehmen hat / gleichwol biß daher / so ein standhaffter Bekenner ist / daraus mag man gleichwol auch verspüren / wie Gott der HErr / nach Laut deß 4. Psalms / seine Heiligen wunderlich führe / als man dann solcher Exempel an Joseph dem Träumer / David dem Schafhirten / der abgelebten Sara /

und unfruchtbaren Elisabeth/Paulo dem Apostel/und derer unzählich mehr in der heiligen Schrifft hat.

Wie nun dieselben sämptlich in ihrem gantzen Leben/von Gott gefahren und geleitet worden/also geschihets mit diesem Ahaßvero auch. Dann erstlich hasset er den HErrn Christum/lästert und verfolget ihn/folgends aber rühmet er denselbigen/und bekennet ihn öffentlich viel hundert Jahrlang an einander/und zwar an mancherley Orten/und in so weit abgelegnen Landen/daß man sich darüber zu verwundern hat/wofern es GOtt dem HErrn dermassen/wie vermeldet wird/biß daher geschehen lassen.

Er verstehet und kan auch reden alle Sprachen/deren Provintzen und Völcker/dahin er kompt/damit die Räise zu ihnen nicht vergeblich/und ohne Frucht möge abgehen. Dasselbe soll nun abermahl sich keiner verwundern lassen. Dann das Erkantniß und Wissenschafft der vielerley Sprachen/im neuen Testament/ist ein besondere grosse Gabe GOttes deß H. Geistes/Act. 2. Solche hat nun dieser/so ein gottseliger und frommer Mensch/welcher zu GOTT und seinem H. Wort dermassen grosse Lust trägt/gar leichtlich in so viel hundert Jahren fassen und lernen können/wofern er sonst nicht/auß besonder Zulassung GOttes/es haben solte.

Auch wallet nun der betrübte Mann solcher massen/nach dem gemeinen Lauff vieler Gottseliger Leute mehr/lange Jahr umbher/wie es Gott dem HErrn gefällig/und zu allen Zeitē also hergangen ist. Zwar die Patriarchen haben ihren Lauff für der Sündflut nach

Pil-

Pilgrams Art vollfuhrt/ nach der Sündflut aber/wie Abraham/ Isaac/ Jacob/die Kinder Israel/der HErr Christus selbst / die lieben Apostel / beneben vielen andern Heiligen mehr/ihre Walfahrten vollendet haben/ ist auß den Historien deß Alten und Neuen Testaments gnugsam zuvernehmen. Dieser Ahaßverus hat nun in die 1634. Jahr nach einander/ von einem Ort zum andern umbher gewandert.

Es gedeucht zwar solches einem Menschen gar seltzam zu seyn/und dennoch geschicht es nicht vergeblich. Dann GOttes deß HERRN seine Gerichte und Sachen seynd wol verborgen / spricht der H. Augustinus / aber unrechtmässig und unbillich seynd sie mit nichten.

Vielleicht hat es also müssen damit herlauffen/auf daß etliche unter den verstockten und verblendten Juden/die hin und her in der Welt noch jetzt zerstreuet sind/ von diesem Ahaßvero/der biß daher das Ite in Orbem universum langwürig practiciret / die grossen Wunder GOttes in allerley Sprachen anhören möchten/ ob sie noch könten bekehret werden / welcher hartnäckige Sinne biß zu dieser Zeit die heilsame Lehre deß H. Evangelii noch nicht von ihren Sünden abwenden / und zu sich bringen können. Umb der Ursach willen wird nun ohne Zweiffel dieser Jud biß an den Jüngsten Tag also müssen verharren / wie dann Christus ihm auch zur Straffe solches auferlegt/dieweil doch ein Hirt/Schafstall und Kirchen/auß bekehrten Juden und Heyden/ werden soll. Joh. 10.

Auhie mochten nun etliche Widersprecher sich erheben und einen Einwurff thun. Der Christus nennet sich selbst / Matth. 11. Er sey sanffmütig/und von Hertzen demütig/ und daher/ dieweil er die gantze Zeit seines Lebens / und Predigambts jederman guts gethan/derohalben sey nicht zu glauben / daß der HErr / diesem Ahaßvero/wegen deß einigen Worts/ welches er vielleicht unachtsamer Weise in verblendetem Eifer sich hat entfallen lassen: So eine schwere Straffe werde gedrauet/viel weniger aufferlegt haben. Jedoch insonderheit zur Zeit der Passion/und seines heiligen bitter Leidens / da er mit vielen andern Sorgen und Gedancken ist umgangen / wie er die Sünde der gantzen Welt auff seinem Rucken fühlete/und mit sich truge.

Aber die jenigen so die heilige Schrifft mit Fleiß gelesen /wissen sich leichtlich zu erinnern/der HErr Christus/ohn das er sein Lehrambt embsig verwaltet / und auch jedermann guts gethan / hat er auch vielmal den Phariseern/ Sadduceern/und andern mehr zum hefftigsten gedrauet/wie Matth. am 23. und Luc. 13. zu ersehen ist.

Die Zeit aber seines bittern Leidens über/was hat er daselbst gethan? Er hat nach dem Spruch Esa. 53. und dem Bericht S. Petri 1. Cap. 2. Sein Mund nicht auffgethan wie er gescholten ward / hat er nicht wider gescholten. Hat alles erlitten / und ohne Ungedult ausgestanden/für Hanna / Caipha / Herode und Pilato. Dann es ward dazumal Zeit deß Leidens und der Gedult / und nicht deß Rachgierigen Vergelters. Wie aber die Töchter von Jerusalem ihn beweinen/

spricht

spricht er Luc. 23. zu ihnen: Ihr Töchter von Jerusalem/ weinet nicht über mich/ sondern über euch selbst/ und über eure Kinder. Dann sihe/ Es wird die Zeit kommen/ in welcher man sagen wird: Seelig sind die Unfruchbaren/ und die Leiber die nicht gebohren haben/ und die Brüste die nicht gesäuget haben. Alsdann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns/ und zu den Hügeln/ bedecket uns. Da er aber am Creutze auffgehencket ist gewesen/ wie hat Er damal sich verhalten? Er sprach/ wie Luc. 23. geschrieben stehet: Vatter vergib ihnen/ dann sie wissen nicht/ was sie an mir vollbringen. Diese Collect und Fürbitt hat Christus für die Bußfertigen/ und denen ihre Sünde und begangene Mißhandlungen an ihm von Hertzen leid weren/ bey seinem himmlischen Vatter eingelegt. Welches zwar von den Unbußfertigen/ die seiner noch zur Zeit deß Leidens gespottet/ wie dann auch von den Phariseern und Schrifftgelehrten/ Marc. 15. und den gantzen Unbußfertigen Hauffen der Gottlosen Juden/ so in ihren Sünden verharren/ mit nichten zuverstehen ist/ für welche unter andern das Finsternuß/ Erdbeben/ Zerspaltung der Felsen/ deß Fürhangs im Tempel gewaltiger Riß/ Eröffnung der Todtengräber/ und Auffersthung vieler Heiligen/ gehöret und angeordnet ist.

Was nun weiter angelanget/ daß gegenwertiger Mensch/ so Ahaßverus genennet wird/ so lange nunmehr nach der Sündflut lebet/ gedaucht ihrer vielen insonheit seltzam/ in dem aller Patriarchen und anderer Leute/ welche für und nach Christi Geburt jemahls gelebet/ ihr Alter weit übertrifft. Aber wer kan allhie die Tieffe deß Reichthums/ beyde der Weißheit und Erkannt-

kantnuß Gottes und seine Wege wissen/und erforschen? Wer hat deß HErrn Sinn erkandt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? daß er möchte verstehen/ warumb er so lang/ diesen/ der ja den HErrn Christum zuvor verhasset/folgends hat wollen so lange Zeit aneinander ein solch Bekandtniß auff dieser Erden thun/ und also umbher irren lassen/ damit er ietzt zu unsern Zeiten bey uns erstlich möge bekandt werden/ und aller Dinge von Christo predigen/ bekennen und sich verlauten lassen/ wie es in den Prophetischen Schrifften und der Historî der Passion von den Evangelisten beschrieben/ einstimmen will/ was die Langwirigkeit deß Lebens anlanget/ welche eben seltzam anzuhören und zuvernehmen ist/ ob man schon alle das ander gar leichtlich zulassen könte. Zwar GOTT dem HERRN seynd alle Ding möglich.

1. Daher so kan er einen jeglichen nach seinem Willen und Wolgefallen erhalten/ auch einem jeden offenbaren/ was er will/ gleich wie Er 2. Cor. 12. den Apostel Paulum in dritten Himmel und Paradeiß hinein verrucket hat/ auff daß er daselbst unaußsprechliche Wort anhörete. Wie nun mit S. Paulo was sonderliches sich zugetragen/ also kan er diesen Ahaßverum auch haben darzu außersehen/ hie zeitlich die Freud und Herrlichkeit seines Reichs im Hertzen zu empfinden/ wie er sampt andern gesprochen: Warhafftig dieser war GOttes Sohn/ und ihn erhalten biß zu seiner Widerkunfft zum Jüngsten Gericht/ laut der Zusage/ Matth. 16. Warlich ich sage euch/ es stehen etliche hie/ die werden den Tod nicht schmecken/ biß daß sie deß Menschen

Sohn

Sohn kommen sehen in sein Reich. Und von Johanne dem Evangelisten und Apostel wird/ Johan 21. gelesen. Wann ich will/ daß er bleibe/ biß ich komme/ was gehts dich an. Eben dasselbe kan man auch von diesem Ahaßvero vermelden. Dann so ihn Gott der HErr biß an den Jüngsten Tag im Leben erhalten will/ was wollen wir uns groß darumb bekümmern/ die wir ehe sterben müssen.

Wofern nun gleichwol etliche Leute ohne das lange Leben / wie vor etlichen Zeiten / und heut zu Tage bey uns gebräuchlich ist/ alsdann würde sich zwar niemand groß verwundern. Nun gedeucht aber diese Sache ihrer viel gar seltzam zu seyn / und fast wie ein groß Wunderwerck/ oder aber bey ihrer etlichē gar unglaublich zu erscheinen/ dieweil der Altvatter Jacob 130. und wenig Jahr mehr / allhier auff Erden gewallet hat. Moses setzet deß Menschlichen Leben sein Ziel ins 70. oder 80. Jahr/ zu unser Zeit werden die Leute selten so alt. Dannoch beweisen nachbeschriebene Historien etlicher Menschen langes Leben und hohes Alter.

2. Historia auß dem Fasciculo temporum, Johannes de tempore stirbt nach dem er 361. Jahr gelebt hatte/ dieser ist Käyser Caroli Magni Schildknecht gewesen/ hat gelebet biß auffs 1144. Jar. In deß Achillis d. Gassari Außzug der Cronicken und Historien wird diese vorangezogene Historia bekräfftiget: Johannes de Temporibus nach dem er 361. Jahr gelebt/ stirbet in Gallia.

2. Roge-

2. Rogericus Bachor ein Engelländer im Buche von der wunderbaren Macht und Art der Natur.

Deßwegen daß Artechius in Erforschung der Natur/Kräffte der Thiere und Edelgesteine/ auch andern Sachen seine Zeit zugebracht / und sich darinnen erlustiget/wird gerühmet/daß er 1025. Jahr durch seine Kunst sein Leben auffgehalten habe / dieses Artephii und solches seines hohen Alters/gedencket auch Leo Suavius I. S. P. in Compendio Philosophia & Medicina utriusque Philosophus Theophrastus Parcelsus. 3. Epimenides Schlaff Cretensi. Die Historia von dem Epimenide Cretensi Theologo ist zu finden in den Noctibus Gellianus: wird auch gelesen im Diogene Laertio, welcher/nachdem er von dem langen spatzieren gehen/müde worden/ geht er in eine offene Höle und entschläfft darinnen / und ist nicht ehe erwachet vom Schlaff / biß 47. Jahr vorüber gewesen/ (wie Plinius im 7. Capit. meldet/) soll er im 57. Jahr erwachet seyn. 4. Exempel zu unser Zeit/ muste nicht jener ungehorsame Sohn zu Freyberg in Meissen/noch bey unser Zeit viel Jahre leben/auff den Fluch und Anwunsch seines Vatters/ daß er stehen solte alle seine Lebtag / warumb auch dieser also lange und sein Lebtage zu gehen vermöcht / auff den Willen und Befehl Christi. Promptuarium exemplorum über das vierdte Gebot.

5. Hat doch Gott der HErr den Henoch und Eliam wieder den gemeinen Lauff der Natur ohn zeitliches Absterben/also verordnet/daß sie in Ewigkeit leben solten. Warumb könte es allhie nicht auch seyn/daß GOtt

der

der HErr diesen Ahaßverum vielleicht verordnet hätte/ auch in diese Welt/wider den gemeinen Lauf der Natur/ zu leben/ biß ans Ende der Welt/ dann ja niemals Gottes Verhengen mag außgegründet werden.

6. Will man vom Schlaffen sagen/ so bedencke man/was die alten Landleute und Bauren in Thüringen sagen/vom Käyser Friederichen/ so im Kyffhäuser Berge sitze mit seinem Kriegsvolck und gantzem Heer/ und schlaffe nun eine lange Zeit her/dem der getreue Eckhart auf den Dienst warte.

Und wofern demnach die rechte natürliche Jüdische Nation/nach deß HErrn Christi Verkündigung/ Matth. 24. das Ziel von Zerstörung der Stadt Jerusalem/ und Untergang der gantzen Welt erreichen solte. Alsdann würde gewißlich dieser Ahaßverus derjenige seyn/an dem die Weissagung erfüllet wird/ dieweil er allein der Stadt Jernsalem Zerstörung erlebt hat/ und den Jüngsten Tag noch erleben soll/ wann Christus spricht: Warlich ich sage euch/das Geschlecht wird nicht vergehen/ biß daß alles erfüllet ist. Daher so kan nun gar leichlich daran gezweiffelt werden/ ob unsere Juden rechte natürliche Juden sind/ dieweil keiner unter ihnen die Zeit der Stadt Jerusalem Zerstörung mit ihrem Alter erreichet hat/ und sie täglich dahin sterben/ biß an den Jüngsten Tag/ welchen sie nicht/ wie rechte natürliche Juden/ besondern wie Basterte/ ableben werden/die unter ihnen übrig bleiben.

Mathusalem zwar hat für der Sündflut 969. Jahr gelebt. Der gegenwärtige Ahaßverns/ dessen jetzt gedacht wird/ ist aber 1634. Jahr alt/ wie allhier

zuvernehmen ist. Dann der HErr unser GOtt ist unser Leben/und die Länge unser Tag hat er in Händen/ Deuter. 30. Welcher im andern Leben erstlich unser rechtes Leben/ und aller Menschen Leben/ biß in alle Ewigkeit erhalten/und biß da hinein/ohne einiges Auffhören/wird verstrecken. Und daß wir ohne der heiligen Schrifft Zeugnissen/ daran nicht zweiffeln/ besondern es desto leichtlicher zu fassen haben/ wie GOtt der Menschen Leben in die Länge im ewigen Leben erhalten könne/ haben wir schon in diesem vergänglichen Leben ein Fürbild/gleich als im Schatten/und zwar an diesem Ahaßvero uns fürgestellt/wofern die Sache nach angemeldter Relation sich verlaufft/wie es ihrer viele gewißlich darfür halten wollen.

Und wo dann nun die gegenwärtige Relation von Ahaßvero nicht für warhafftig solte befunden werden/ so gedencke gleichwol einer/ daß die Histori in der Catholischen Kirchen biß daher/ wie ein Wunderwerck geglaubet/und ihr nicht widersprochen wird/ die von den sieben Schläffern ausgeschrieben ist. Diese sollen zur Zeit der Verfolgung unter Decio dem Röm. Kayf. in die Wälde und Wüsteneyen/ aus der Stadt Epheso entflohen seyn/sich verborgen haben/ und entschlaffen worden/ auch nach 180. Jahren schlaffender Ruh/ unter Kayser Theodosio dem jüngern erstlich erwachet seyn. Zu mehrer Bestättigung der Warheit werden ihre Namen angezogen/ und sollen geheissen haben/ Maximilianus/ Malchus/Martianus/Dionysius/Johannes/Serapion/und Constantinus.

Viel

Viel dergleichen Historien werden in Catholischen Schrifften angezogen/und man hat sie biß daher nicht getadelt / werden heut auch noch bey ihnen geglaubet waar zu seyn/welche nicht weniger/oder ja so sehr/wie ein Fabel/von ihrer viel geachtet werden/ wie diß von unserm Ahaßvero/oder von den sieben Schläffern.

Was wird von der Veronica gemeldet? Diese hat zur Zeit deß Leidens Christi sich erinnert / wie sie der HErr Christus zuvor von ihrem Blutgang erfreuet hat/ wie das Evangelium Nicodemi davon Meldung thut. Daher als sie gesehen / daß der HErr Christus durch die Gassen sein schweres Creutz getragen/ und wie sein Angesicht so voller Bluts ist gewesen / hat sie dem HErrn dasselbe getruckner / und in dem sein Antliz darauff abgetrucket.

In der Stadt Beryio in Syria hat sich diß auch zugetragen : Etliche Juden überkommen daselbst ein höltzernes Bildniß der Creutzigung Christi / und tragens mit sich in ihre Synagog/dieselben fahren alsbald an/aus verbittertem Hasse gegen den HErrn Christum/ das Bild eben so übel zu tractiren / gleich wie vormahls ihre Vorfahren mit JEsu von Nazareth gethan hatten. Endlich haben sie auch mit einem Spiesse die Seite desselben Bildniß durchgestochen. Darauff ist alsbald aus der Seiten deß höltzenern Bildes viel Wasser und Blut geflossen/also/daß die Juden sehr darob erschrocken/das Blut auffgehaben/auch viel Schwache und Krancke damit bestrichen und gesund gemacht haben.

Hierdurch/ sind die Juden biß dato alle betrogen/ und haben den gecreutzigten Christum für den Sohn GOttes und Heiland der Welt/ und den rechten Messiam erkennet und geehret/ sich tauffen lassen/ auch den Christlichen Glauben angenommen und bekennet.

Von etlichen frommen Bergleuten auff dem Kuttenberg in Böhmen/ wird für eine Warheit vermeldet/ daß nach demselben im Bergwerck verfallen/ und wenig Speise bey sich gehabt/ und ihre Lampen brennet behalten/ hat doch ihre Speise nicht abgenommen/ sondern ihr Brod ist stäts wieder so groß gewesen/ nach dem Essen/ als vor/ ehe sie zu essen angefangen. Deßgleichen ihr Docht und Fett in den Lampen ist fort und fort blieben und nicht verloschen. Dieser einer/ nachdem er erstlich zu GOtt unter der Erden geruffen/ und sein Wünschen gewesen/ daß er nur deß Tages-Liecht mit seinen Augen wiederum sehen möchte/ hat nach seiner fleissigen Arbeit/ über sich endlichen mit seiner Bicken hindurch gehauen und den Tag gesehen/ darob er sich hoch erfreuet/ und nachdem er vollends heraus kommen/ hat er stehende GOtt dem Allmächtigen höchlich gedancket/ ist also/ nachdem er das herrlich Ge-Geschöpff deß Himmels angesehen/ umgefallen/ und todt blieben.

Deß andern Wunsch und emsiges Bitten ist gewesen/ daß er nur noch einmahl sein Hausfrau und Kinder sehen und mit ihnen essen möchte. Dieser/ nachdem er nun wieder aus dem verfallenē Bergwercke kommen/ ist er zu seinem Weibe und Kindern gangen/ und sie alle frisch und gesund funden/ hat ihn doch sein Weib

nicht

nicht gerant / und nach dem er auff den Abend spate kommen / und nun fast ein gantz Jahr gewesen / daß die im Bergwerck verfallen worden / hat sein Weib solches für ein Gespenst gehalten / nachdem er aber alle Umstände berichtet / ist sie mit ihren Kindern von Hertzen deßwegen erfreuet / und zu Essen zugerichtet. Nachdem er nun mit seinem Weibe und Kindern gessen / ist er über der Mahlzeit todt blieben.

Deß dritten Wunsch ist gewesen / da ihn ja GOtt aus dem verfallenen Bergwercke errettenwürde / daß er mit seinem Weibe und Kindern nur noch ein Jahr leben möchte / welches dann geschehen / und nachdem er ein Jahr bey seinem Weib und Kindern gelebt / und mit ihnen umgangen / ist er endlich nach verflossenem Jahre bey seinem Weibe todt im Bette funden worden / hat also GOtt der Allmächtige dieser dreyen Bergleute Wunsch erhöret / welches billich zuverwundern ist / und wol zu mercken.

Was zur Zeit deß Propheten Eliæ mit der Witwen zu Sarepta sich zugetragen / ist uns Christen nicht unbekant. Und dergleichen viel hundert Wundersachen und Thaten sind mehr vorhanden / welche allen Menschlichen Verstand und Vernunfft weit übertreffen: Als wie / unter andern / die Kleidung der Kinder Israel in der Wüsten viertzig gantzer Jahr aneinander nicht zerrissen sind. Wie sind die Wasser deß rothen Meers und Jordans nicht stille gestanden / und haben den Israeliten einen truckenen Durchgang vergünstiget? Ist die liebe Sonne auch nicht zu zweyen

unterschiedlichen Malen eine Zeitlang stille gestanden/ und hat ihres schnellen Lauffs vergessen.

Was darff man sich dann über diesen Juden also verwundern/ welchen der HErr Christus/ zweiffels ohn/ biß daher und noch erhält/ auch vom Schlaff deß Hasses und der Feindschafft gegen Christum den HErrn/ darinn er gäntzlich neben andern Juden erstorben/ hinwider erwecket/ wie er/ laut der Histori im Evangelio/ der betrübten Witwen zu Nain warhafftig und natürlicher Weise erstorbenen Sohn wiederum erwecket/ und seiner Mutter lebendig zugestellet hat.

Von der Zeit aber/ da dieser Ahaßverus aus der Stadt Jerusalem gegangen / und stracks davon gewandert/ hat er sein Weib/ Kind/ Gesind und gantzes Haus verlassen / und nimmer wider gesehen. Diejenigen/ so nun solches thun/ auch dermassen alles verlassen/ und dem HErrn Christo nachfolgen/ sind seiner rechtschaffen werth/ und die liebsten Jünger/ Matth. 10. Luc. 14.

Folgends/ so gibet uns nun diese Relation/ wann sie dermassen betrachtet wird/ Lehre und nütze Vermahnung. Die Juden zwar haben allhie ein Spectackel/ indeme diese Sachen ihnen mögen eine Erinnerung und Warnung geben in ihrer grossen Blindheit/ Unbußfertigkeit und Verstockung/ ob sie vielleicht hiedurch sich noch möchten zu recht bringen lassen. Christen und Juden zugleich wird ein Exempel an Ahaßvero fürgestellet / ihm nachfolgen / und vom HErrn Christo solch Bekandtnuß zu thun. Wir aber sämptlich/ so in der Welt jetzt leben/ sollen uns daran erinnern/

daß

daß wir Pilgram und Fremdlinge in diesem Leben sind/und wir auch länger als Mathusalem/oder auch dieser Ahaßverus/lebeten. Dann endlich müssen wir doch miteinander sterben.

Wann nun gleichwol unter deß auch erwehnter Ahaßverus auch sonderliche Zuneigung zur Gottseligkeit / die Menschen darzu vermahnen / daß sie Christi bitter Leyden hochhalten / und nicht also mißbrauchen sollen/ist er nicht unbillich darum zu loben. Da entgegen ist an unsern Leuten das gottlose Leben und Wesen billich gantz sehr zu tadeln / wie sich dann dessen Ahaßverus vernehmen lässet / wann er das Fluchen und den Mißbrauch der Wunden und deß heiligen Leidens Christi also straffet / welches er thut von grossem Eiffer / und besonderer Danckbarkeit für das bitter Leiden deß HErrn / und alle seine unaussprechliche Wolthaten.

Diesem allem/ wie es zuvor die Relation geben/ und davon die Erinnerung kurtzen und einfältigen Bericht gethan hat / mag nun seyn wie ihm will / und es mögen ihrer viel gar schimpfflich verlachen / so ist dennoch nicht ohn / daß das Exempel der Gottseligkeit und grossen Andacht gegen Christi heiliges Leiden und seine Wolthaten / an Ahaßvero und andern/ die es nachfolgen / mit nichten zu tadeln / und demnach / wann man schon alles möchte und leichtlich könte widerlegen / dieses alles dennoch mit Nutz könne betrachtet werden / in deme er mit seinem gutem Exempel / Vermahnung und Wünschen / den Gottlosen in die-

dieser Welt zu dienen befleissiget / damit sie von ihrem verdampten Wesen mögen abgeschrecket werden.

Und dieweil unterdeß in der Histori der Passion / oder sonst der heiligen Schrifft / von diesem Menschen und seiner Wanderschafft gar mit nichten gedacht wird / als geschihet solches Zweiffels ohn nicht ohne verborgene Ursachen. Insonderheit aber / dieweil so alle Dinge sich mit Christo zugetragen: Was von ihme seine Wunderthaten / und andern grossen und hohen Wercken: So wol als auch von denen / die bey und um ihn gewesen / mit ihme / und was sie mit ihme geredet / zu melden wäre: Und er selbst die gantze Zeit deß Lebens verrichtet: Oder ein jeglicher ohn das noch von ihme gehöret / oder hat zuerzehlen wissen / und dennoch fürnemlich wie es mit diesem Ahaßvero were alles hergelauffen / nach Nothdurfft allerseits sollen auffgeschrieben seyn: So würde die Welt die Bücher nicht alle fassen und begreiffen.

Es kan auch wol seyn / daß die Evangelisten und Josephus / aus gewissen Ursachen / nach GOttes Willen es übergangen / dieweil in ihren Schrifften seiner nicht erwehnet wird / in deme daran / wie etliche fürgeben / so groß nicht gelegen / daß eben in der Passion dessen solle gedacht seyn / insonderheit aber / nach deme alsbald und stillschweigend davon gegangen / und weggewandert / und nicht stracks wieder in die Studt Jerusalem kommen / damit ers zu der Zeit repetiert / und andern alles wie es mit ihme hergangen reveriret hätte.

Dieweil aber die Juden unbußfertig geblieben / also / daß sie auch darüber ins eusserste Verderben sind

gerah-

gerahten/ Stadt/ Policey und Regiment verlohren/ und die jetzigen vermeinten Juden in aller Welt an ungewissen Oertern wohnen / auch keiner Dinge Eigenthum ohn ihr Schindgeld haben und besitzen / wollen wir ihnen/ als den verstockten und verblendeten Menschen/ wie dann vielen unserer Christen Leuten zugleich auch diß zum Beschluß für halten / und allhie mit erinnern/ was Paulus zum Römern am 2. Cap. schreibet: Verachtest du den Reichthum der Güte GOttes / seiner Gedult und Langmütigkeit? Weissest du nicht/ daß dich GOttes Güte zur Buß leitet? Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Hertzen häuffest dir selbst den Zorn/ auff den Tag deß Zorns und der Offenbahrung deß gerechten Gericht Gottes/ welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken / nemlich Preiß und Ehr/ und unvergänglichs Wesen/ denen/ die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem Ewigen Leben: Aber denen/ die zänckisch sind/ und der Warheit nicht gehorchen/ gehorchen aber den Ungerechten/ Ungenade und Zorn / Trübsal und Angst / über alle Seelen der Menschen/ die da Böses thun/ beyde Juden und Griechen. Der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen/

Psalm. 5.

Ein Bericht/
Von den zwölff Jüdischen Stämmen/
Was ein jeder Stamm dem HErrn Christo zur Schmach gethan/ und was sie biß auff den heutigen Tag/ darfür leiden müssen.

VOn den Straffen so über die Juden in allen Stämmen/ so viel derer zum Leiden deß HErrn Christi geholffen/ kommen/ welche ein hochberühmter Medicus in Welschland/ der Anfangs ein geborner Jud gewesen/ nachmals auff Christum getaufft worden/ zu Mantua Mund- und Schrifftlich geoffenbaret/ und ohngefehr vor vier Jahren/ in Truck gegeben. Der Bericht lautet von Stämmen zu Stämmen/ von Geschlecht zu Geschlechten/ wie folget also:

I. Der Stamm Ruben.

Die jenigen so aus dem Stamm Ruben sind gewesen/ die unsern HErrn JEsum Christum im Garten haben gegriffen und gefangen genommen/ und ihn darüber in seiner grossen Unschuld / aus grosser Boßheit noch darzu geschlagen / um solcher Missethat willen/ haben sie drey Plagen/ Straffe und Flüche an sich in ihrem Geschlechte. 1. Was sie anrühren das noch grün ist/ solches verdorret in dreyen Tagen. 2. Alles was sie

säen

säen und pflantzen das hat kein Gedeyen 3. Wann sie sterben und begraben werden/wächset kein grünes auff ihren Gräbern.

II. Der Stamm Simeon.

Welche Juden aus dem Stamm Simeon sind gewesen/ so den HErrn Christum gecreutziget oder am Stamm deß heiligen Creutzes angehefftet und angenagelt haben / um solcher Sünde willen haben sie alle Jahr vier grosse Plagen an Händen und Füssen/ daraus ihnen Blut rinnet von Morgen biß an den Abend.

III. Der Stamm Levi.

Welche Juden aus dem Stamm Levi sind gewesen/so den HErrn Christum in sein H. Angesicht geschlagen/und gespeiet haben/die müssen in ihrem Geschlechte/umb solcher Sünde willen diesen Fluch und Plage tragen / nemlich/ daß sie nimmer vermögen auff die Erden über ihren Bart speyen und auswerffen können.

IV. Der Stamm Jude.

Die jenigen so aus dem Stamm Jude sind gewesen/so unsern HErrn Christum verachtet haben / umb solcher Sünde willen werden alle Jahr unter ihnen selbst dreissig Personen/ durch sonderliche grosse Verrähterey vom Leben zum Todte gebracht / so treu sind sie selbst in ihrem Geschlechte.

V Der Stamm Zabulon.

Welche Juden aus dem Stamm Zabulon sind gewesen / die das Loß über den Rock Christi geworffen haben / das Geschlecht hat jährlich auff den 5. Tag Martii die Plage in ihrem Munde / welche aus den Wangen entspringet / daß sie müssen Blut speyen von Morgend biß auff den Abend.

VI Der Stamm Isaschar.

Welche Juden aus dem Stamm Isaschar sind gewesen / die den HErrn Christum an die Seulen gebunden / und gegeisselt haben / und in seinen heiligen Cörper viel hundert Wunden und Striemen gehauen / umb solcher Sünde willen hat diß Geschlecht alle Jahr / den 25. Martii / viel hundert Striemen und unzählbare Wunden an ihren Leibern / daraus Blut fleust / und rinnet von Morgen biß an den Abend.

VII Der Stamm Dan.

Welche Juden aus dem Stamm Dan seyn gewesen / die da geschrien und überlaut geruffen: Christi Blut komme über uns und über unsere Kinder / diese haben die Straffe / daß sie alle / ein jeder in seinem Geschlecht / alle Monat sonderliche Plagen und Schmertzen an ihren Leibern fühlen / also / daß Blutstropffen von ihnen fliessen / und vermögen sich über eine Wochen Stancks halben nicht länger verbergen noch verhalten / wann sie nicht mit der Christen Blut ihren stinckenden Leichnam wiederum salben und schmieren.

VIII Der

Welche aus dem Stamm Gad seyn gewesen / die dem HErrn Christo die Dorne Crone von fünffzehen spitzigen Dorn-Eisen geflochten / und ihm dieselbe / zu Schmach und Spott / durch Haut und Bein biß auff das Gehirn gedrücket / umb solcher Sünde willen / haben sie diese Plage in ihrem Geschlechte / nemlich daß alle Jahr ein jeglicher unter ihnen 15. Nacken oder Beulen an seinem Haupte hat / welche mit grossen Schmertzen Blut heraus schweissen / übers Angesicht biß auff die Erden / den 15. Martii / und weret von Morgen biß auff den Abend.

IX Der Stamm Asser.

Welche Juden aus dem Stamm Asser geboren sind / so unsern HERRN Christum den Backenstreich gegeben / und sonst seinen heiligen Leichnam geschlagen / umb solcher Sünde willen haben sie solche Straffe / daß ihnen der rechte Arm einer Handbreit kürtzer ist dann der lincke Arm.

X Der Stamm Naphtali.

Welche Juden aus dem Stamm Naphtali seyn gewesen / die ihre Kinder / Söhne und Töchter in einen Schweinstall gethan / als die andern Juden dieses Geschlechts den HERRN Christum aus dem Geistlichen Fürsten-Hause von Hanna zum Hohenpriester Caiphas führeten / und in dem sie für dem

Hause fürüber giengen / da obgedachte ihre Kinder schryen / nach Art der Schweine / Christum zuversuchen / abgerichtet und versperret waren / fragten sie den / und sprachen zu ihme: Weissage uns Christe / wer ist darinnen / und JESUS sprach zu ihnen: Es sind eure Kinder / Söhne und Töchter / da sagten die ander Juden wider zu ihm: Es ist gelogen / es sind Schweine drinnen / darauff der HERR JESUS zu ihnen geantwortet: Sollens dann Schweine seyn / so seynds Schweine / und müssen Schweine bleiben und werden / und sind ihre Kinder also sämptlichen Schweine worden / umbher gelauffen / gerocket und geschryen wie die Schweine / umb solcher Sünde willen haben alle Juden in diesem Geschlechte Napatali / vier Zähne nach Art und Weise der Schweine / haben auch Ohren wie die Schweine und stincken wie die Schweine.

XI. Der Stamm Joseph.

Welche Juden aus dem Stamm Joseph sind gewesen / so die Nägel geschmiedet haben / damit der HERR CHRISTUS an das Creutz geschlagen worden / unter diesem Geschlecht soll ein Weib gewesen seyn / mit Namen Beatria / die hat diesen Rath erdacht / man soll die Nägel an den Spitzen stumpff machen / auff daß der HERR Christus desto mehr schmertzlich gepeiniget würde / umb welcher Sünde willen haben alle dieser Juden Weiber aus dem Stamm Joseph / wann sie über 33. Jahr

kommen/deß Nachts in dem Schlaff ihren Mund voller lebendiger Würme.

XII. Der Stamm Benjamin.

Welche Juden aus dem Stamm Benjamin seyn gewesen/ so den HErrn Christum an dem Creutz mit Essig und Gallen aus einem Schwamm getränckt haben/ umb solcher Sünde willen/ hat diß Geschlecht die Straffe und Plage/ daß sie nimmermehr übersich in die Lufft sehen können. Zu dem so haben sie auch allen Durst im Munde / und wann sie reden und sprachen wollen / so springts ihnen aus dem Munde heraus nicht anders als kleine Würme.

Warhaffte Glaubwürdige Verzeichniß / und gründliche Beschreibung / der gefundenen Antiquiteten, im Felsen in Marmelstein verwahrlich eingemacht / in der Stadt Aquila / von der Abschrifft oder Copey deß Urtheils / welches Pontius Pilatus / der Landpfleger im Jüdischen Land / im siebenzehenden Jahr der Regierung deß Kaysers Tyberii / (das ist im vier und dreissigsten Jahr deß Alters Christi /) über unsern HErrn und Heiland JESUM Christum / zum Tode gefast / gegeben und ausgesprochen gehabt.

Lautend von Wort zu Wort also:

IM siebenzehenden Jahr / Claudii Tiberii Neronis / deß Römischen Kaysers / und unüberwindlichen Monarchen deß gantzen Welt-Kreysses.

Und in der CCII. Olympiade / oder Griechischer Zeit-Rechnung von fünff Jahren.

Und in der vier und zwantzigsten Iliade.

Und nach Erschaffung der Welt / vermög unser Rechnung / von den Hebreern viermahl dieselbig genommen im CXLVIII. Jahr (das / ist nach gemeiner Rechnung / im 3996. Jahr der Welt.)

Und nach Ursprung deß Römischen Kayserthums im LXXIII. Jahr. Oder von der Erbauung der Stadt Rom im DCCLXXXIIII. Jahr.

Und

Und von der Ledigung aus der Babylonischen Gefängniß im CCCCXXXX. Jahr.

Und nach der Restitution oder Wiederbringung deß heiligen Gewalt im CCCCLXXXXVII. Jahr.

Bey Bürgerlicher Verwesung der Consulum oder Rathsmeister deß Römischen Volcks/ Furij Camilli Aruntii Scribomani. Lucii Pisani. Cn. Domitii Aenobarbi/ und Marci Isaurici.

Und bey Verwaltung deß Proconsulis in Palestina/ Lucii Balene.

Als auch im Jüdischen Land/ Quintus Flaccius/ General Gubernator.

Und der Stadt Hierusalem Geliebter President/ Pontius Pilatus.

Und in dem Niederen Galilea Regent Herodes Herodiades Antipatriades.

Und der Oberst Hohepriester Annæ Caiphas Alexander/ und der Unterpriester Raban Achabel gewesen: Und als endlich Römische Burgermeister/ und der Stadt Jerusalem Auffseher gewesen/ Quintus/ Cornelius/ Sublima: Und Sextus Pompilius Russus: Im mitteln Mertzen/ hab ich Pontius Pilatus/ als deß Römischen Kayserthums President/ in der Stadt Jerusalem/ im Pallast der Ertz-residentz/ nach eingenommener Erkantniß der peinlichen Sachen/ zum Todt erkant/ verdampt und verurtheilt/ erkenn/ verdamm und verurtheile auch hie nachmals hiemit zum Todt den JEsum von Nazareth/ welcher vom Volck der Christus und Messias/ oder Gesalbte von Naza-

reth genannt wird: Daß er als ein Ubelthäter mit Nägeln an ein Creutz geheffter/ auffgeschlagen/ ausgestreckt/ auffgericht und auffgehenckt werde. Und dasselb darum/ weil er ein auffrührischer Mann wieder das Gesetz der Jüden/ welches sie Mosaisch nennen/ gewesen/ und ein Rebell wider desselben Priesterschafft/ und wider deß Großmächtigen Kayser Tyberii Macht und Hoheit: auch nicht unterlassen hat/ das Volck an sich zu hencken/ und ihm ein Anhang von allerhand Leuten in der Stadt und auf dem Lande zu machen/ dadurch mit derweil sich etwas gefährlichs wider diese Stadt/ der Juden Tempel/ und den Röm. Kayser/ unsern allergnädigsten Herrn und Oberkeit/ zu unternehmen und anzustifften. Insonderheit aus Betrachtung/ weil er unauffhörlich die Zerstörung und Untergang der Stadt Jerusalem und ihres heiligen Tempels sampt ihrer Polieey hat gedräuet: Und verboten/ dem Kayser Tribut oder Zinß zu reichen. Ja in Ansehung/ weil er sich auch wider das Mosaisch Jüdisch Verbot/ sich zu eim Sohn GOttes gemacht/ und wieder Römisch Recht sich einen König genennt/ nemlich der Juden König/ und einen König in Israel.

Daher er dann trotzlich/ wie ein Sieghaffter Triumphirer/ nach seiner damahls habenden kleiner Macht/ mit Palmen und Wunschgeschrey deß Volcks in Jerusalem und in Tempel ist eingezogen/ das Volck reg gemacht/ und auffrührische Reden und Orationes zum Volck gethan.

So dann in Erwegung aller solcher Hoch- und Leibsträfflicher Verbrechen und Ubelthaten/ so erkenn

und

und will ich im Namen hochgedachtes Römischen Gewalts / daß zu Vollziehung und Exequirung obbestimtes Urthels / mein Centurio / Cornelius Francinus / nachdemer gemeldten JEsum von Nazareth / wird vermög Römischen Brauchs / haben geisseln lassen / folgends soll / neben und mit zween nunmahls auch verurtheilten Mördern / hinaus durch das Thor Zagarola / nun Antoniana geheissen / zum Hofgericht / sonst genannt die Schedelstatt / führen / ihm sein Gericht und Creutzgalgen aufladen / und zu einem Schrecken allen Ubelthätern / Inhalt deß gefällten Urtheils / auffschlagen / annageln und auffhencken / und was dann ferner mit seinem Leichnam wird fürzunemen seyn / unsers Bescheids drüber erwarten.

Soll auch zum Schrecken allen Rebellen / und zur Anzeig der verschuldten Straff / an das Creutz zu oberst folgenden Titul in den heutiges Tags gemeinsten und fürnemsten Sprachen hefften.

Nemlich:

Hebräisch.	Griechisch.
JESCHUA MALCA DEHVDAJE.	Ιησ̃ Ναζαρην̃ ὁ βασιλεὺς τ̃ν Ιουδαιων.

Lateinisch.

JESUS NAZARENUS REX JUDEORUM.

Gebieten und verbieten auch hiemit ernstlich / daß keiner / weß Standes oder Wesens / und welcher Nation / Römischer oder Jüdischer der sey / sich in eini-

gen Weg unterfange / in abverlesener und unserem Centurione und Guardi Hauptmann anbefohlener Exequierung und Vollstreckung deß Urtheils/Eintrag zu thun / oder Hinderniß zu schaffen / bey ernsthaffter unvermeidenlicher Straff/so den Aufrührern und Rebellen deß Römischen Reichs/und Ungehorsamen unsers allergnädigsten Herrn deß Kaysers / beydes unsere Römische/und die Jüdische Gesetz dieses Falls sträfflich auflegen und setzen.

Durch Räth und Beampte deß
Grossen Raths der Juden.

Zeugen dieses unseres Urtheils.

Rabani. der Ebreer.
Daniel.
Rabani. der Caldeer.
Ioam.
Bouian.
Barbas Iusabe.
Barcalan.

Aus den Phariseern.
Kolcan.
Simeon.
Bonol.
Rabani. der Egypter.
Mandagra.
Bemonforchi.

Für das Hohepriesterthumb.

Rabani. der Oberst.
Judas.
Boncassado.

Notarii der öffentlichen Peinlichen Justici.

Für die Juden.
Natani
Bertoch.

Für das Römisch Reich/und Römischen Presidenten.
Lucius Sextilius.

Fol-

Folgen die Namen der Juden / so wider JESUM in den Rath beruffen / auch was von einem jedwedern besonderbar wider ihne für ein Urtheil gesprochen worden.

1. Simon Lepros. Mit was Recht verurtheilt man einen auffrührischen Menschen?
2. Rabam. Ich weiß nicht warumb die Rechten gemacht seynd / wann sie nicht gehalten werden.
3. Achias. Man muß erstlichen gründlichen Bericht und Erfahrung haben / die Ursachen eines Beklagten / ehe man ihn zum Todt verurtheilt.
4. Subath. Man soll / nach Vermög Göttlicher und Menschlichen Rechten / niemand verurtheilen / er habe dann solches verschuldt / darumb was hat dieser Mensch gethan?
5. Roßmophin. Warumb seynd die Rechte gesetzt / wann man dieselben nicht halten will.
6. Putiphares. Ein Betrieger ist dem Lande nicht gut / durch welchen ein Auflauff unter dem gemeinem Volck gemacht würde.

7. Riphar. Die Rechte straffen niemand/ dann die Schuldigen/darum wann er ein Ubertretter ist / so last ihn zuvor seine eigene That bekennen/ ohne das wöllt ihn also gähling nit verurtheilen.

8. Joseph von Arimathia. O wie schändlich und spöttlich ist es / daß in einer Stadt nicht gefunden soll werden / ein Beschirmer der Unschuldigen.

9. Joran. Warum lassen wir diesen gerechten Menschen von seiner Gerechtigkeit sterben.

10. Ehiberis. Wiewol er gerecht ist / dannoch soll er getödtet werden/dieweil das gemein Volck durch seine Reden auffrührisch wird.

11. Nicodemus. Richt auch unser Gesetz einen Menschen/ehe man ihn verhört/und erkenne/was er thue.

12. Diarabias. Weil er deßhalben sich für einem Rath beschuldiget/so ist er deß Todtes schuldig.

13. Seras. Ein auffrührischer Mensch ist dem Land schädlich/darum soll er von dem Volck hinweg gethan werden.

14. Rabinth. Er sey gerecht oder ungerecht / dieweil er den Gesetzen/ so von Alter herkommen / und gebräuchlich gewest/zu wider ist/darum köntten wir ihne mit nichten gedulten/oder leiden.

15. Josaphat. Last ihn allezeit gebunden seyn mit eisernen Ketten in der Gefängniß.

16. Ptolo-

16. Ptolomeus. Ist er dann weder gerecht noch ungerecht/warum verziehen wir so lang/ ehe wir ihn zum Todt verurtheilen / oder aus dem Land bannen.

17. Jeras. Es ist viel besser und rathsamer/ daß er aus dem Land geschafft/oder daß er dem Kayser zugeschickt werde.

18. Mesa. Ist er dann gerecht / so wöllen wir uns selber zu ihme kehren/ist er dann ungerecht/ so wöllen wir ihn von uns stossen.

19. Samech. Last Fried machen / auff daß er uns nicht widerspenstig werde/und will er unsern Willen darnach noch nicht thun / so soll er darum gestraffet werden.

20. Caiphas. Ihr wisset alle mit einander nicht was ihr sagt/ es ist uns besser daß ein Mensch sterbe/dann daß das gantze Volck solte sterben.

Das gemeine Volck / zum Pilato.

Läst du diesen Menschen loß/so bist du kein Freund deß Kaysers. Creutzige/Creutzige ihn: sein Blut komm über uns /und unser Kinder.

E N D E.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-52163 9-p0050-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-521639-p0052-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-521639-p0054-8

Mc 65

ULB Halle 3
002 370 131

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-521639-p0055-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-521639-p0056-9

I.

Gründliche und warhafftige RELATION,

Von einem Juden / Nahmens

AHASVERO

Von Jerusalem;

Der / von der Zeit deß gecreutzigten HErrn JEsu Christi / durch sonderbare Schickung / zu einem lebendigen Zeugnuß in der Welt herum gehen muß:

II.

Bericht / von den zwölff Jüdischen Stämmen / was ein jeder / dem HErrn Christo / für Schmach angethan / und was sie deßwegen / noch heut zu Tag / leiden müssen:

III.

Verzeichniß deß ergangenen Blut-Urtheils / wie es eigentlich über den HErrn Christum ergangen.

Durch CHRYSOSTOMUM DUDULÆUM Westphalum.

Zufinden bey Paulus Fürsten / Kunsthändlern in Nürnberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-521639-p0057-5